

Zum Gedenken an Gerhard Taddey (1937–2013)

Am 13. November 2013, nur wenige Tage vor Vollendung seines 76. Lebensjahres, verstarb nach schwerer Krankheit, gleichwohl plötzlich und unerwartet, Professor Dr. Gerhard Taddey. Seit 1967 war er Mitglied des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins, dem wissenschaftlichen Beirat gehörte er seit 1997 an. Seine sympathische und zugewandte Art, sein profundes historisches Wissen sowie sein fundiertes Urteil machten ihn zu einem geschätzten Kollegen und Freund, den wir vermissen werden.

Geboren am 16. November 1937 in Gelsenkirchen, wuchs Gerhard Taddey in Wolfsburg auf. Er studierte Geschichte und Englisch in Göttingen und Freiburg i. Br. und promovierte, ebenfalls in Göttingen, über das Kloster Heiningen nahe bei Wolfenbüttel. Eine einjährige Tätigkeit bei der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg führte ihn nach Stuttgart, wo Max Miller ihn für den Archivarsberuf gewann. Nach der Ausbildung für den höheren Archividienst war Gerhard Taddey ab 1967 zunächst beim Hauptstaatsarchiv eingesetzt und dort maßgeblich am Projekt der staatlichen Judendokumentation beteiligt. Mit der Einrichtung des Hohenlohe-Zentralarchivs in Neuenstein übernahm er 1971 die Leitung dieses neuen Archivs. In Neuenstein entwickelte er sich zum maßgeblichen



Historiker Hohenlohes und des fränkischen Raums, dem er sein Leben lang verbunden blieb. Aus seiner Feder stammt eine Fülle von Publikationen zu dieser Region. Seine Studie „Kein kleines Jerusalem. Geschichte der Juden im Landkreis Schwäbisch Hall“, die er 1992 veröffentlicht hatte, brachte ihm im Jahr 2000 die Habilitation ein. In diesem Jahr wurde ihm auch vom baden-württembergischen Wissenschaftsministerium der Professorentitel verliehen.

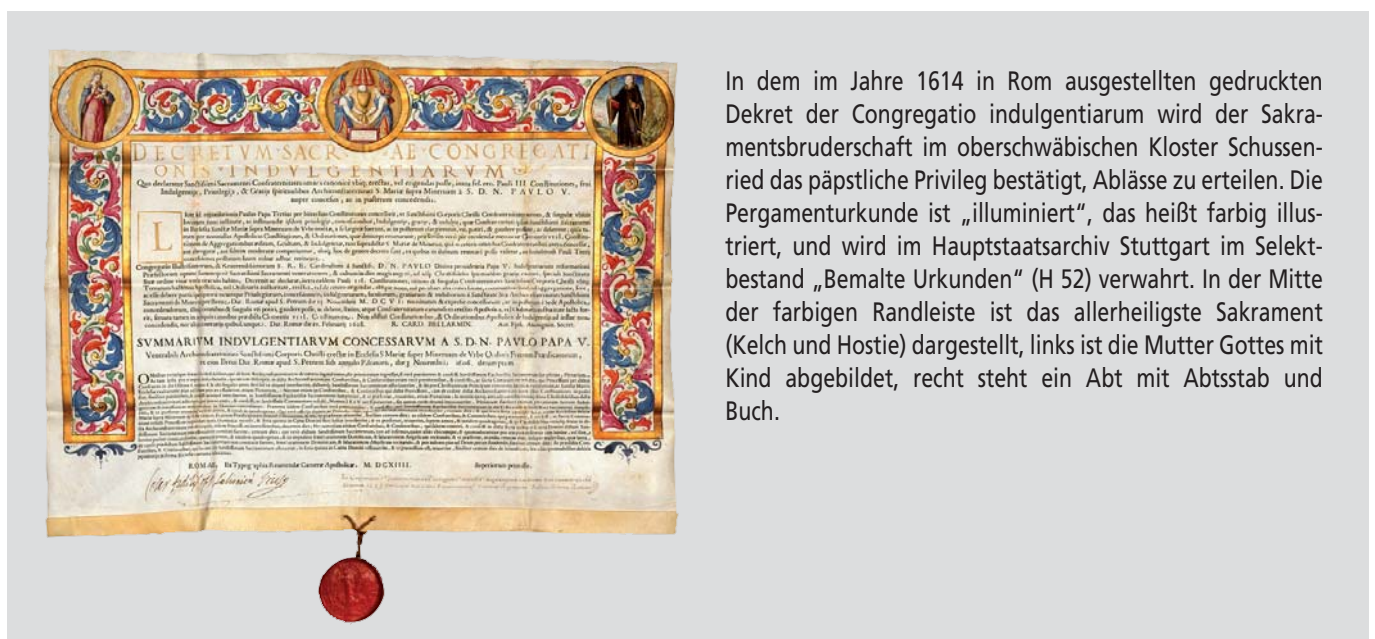
Von Neuenstein wechselte Gerhard Taddey 1986 wieder nach Stuttgart, um die Leitung der Fachabteilung in der damaligen Archividirektion zu übernehmen. Besonderen Verdienst erwarb er sich in dieser Zeit in der

Adelsarchivpflege. Sein berufliches Lebensziel – die Führung eines großen Archivs – konnte er 1993 erfüllen, als ihm die Leitung des Staatsarchivs Ludwigsburg anvertraut wurde. In seiner Zeit erfolgte der Umzug des Archivs vom Schloss in die Arsenalkaserne. Die neuen Räumlichkeiten verstand er als Auftrag, sich mit einer attraktiven und vielfältigen Bildungsarbeit stärker in der Öffentlichkeit zu positionieren.

Zwei Amtsperioden – von 1995 bis 2005 – war Gerhard Taddey Vorsitzender der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. An den wissenschaftlichen Vorhaben der Kommission war er stets engagiert beteiligt. So wirkte er am Historischen Atlas für Baden-Württemberg mit, ebenso am Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, deren letzte vier Bände er zudem mit herausgegeben hat. Bekanntheit über Württemberg hinaus gewann er als Mitverfasser und Herausgeber des Lexikons der deutschen Geschichte.

Gerhard Taddey war ein leidenschaftlicher Archivar und Landeshistoriker, engagiert in der Sache, aber stets fair, hilfsbereit und freundlich im Umgang. Der Württembergische Geschichts- und Altertumsvereins wird ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Nicole Bickhoff



In dem im Jahre 1614 in Rom ausgestellten gedruckten Dekret der Congregatio indulgentiarum wird der Sakramentsbruderschaft im oberschwäbischen Kloster Schussenried das päpstliche Privileg bestätigt, Ablässe zu erteilen. Die Pergamenturkunde ist „illuminiert“, das heißt farbig illustriert, und wird im Hauptstaatsarchiv Stuttgart im Selektbestand „Bemalte Urkunden“ (H 52) verwahrt. In der Mitte der farbigen Randleiste ist das allerheiligste Sakrament (Kelch und Hostie) dargestellt, links ist die Mutter Gottes mit Kind abgebildet, recht steht ein Abt mit Abtsstab und Buch.